

Gedanken und Erinnerungen

Von Rev. F. Fuertges

(Fortsetzung)

So schön wie der Bau heute noch ist, ist er eine Zierde aller Gebäude von Beckemeyer. Was würde erst die kommende Kirche werden, wenn die Schule schon ein Schmuckkästchen sei. Vater Höllmann hatte guten Geschmack und praktischen Schönheitsfönn. Das beweisen alle Gebäude, die er (hauptsächlich, denn Vater Keinele traute ihm vieles zu) unter vielen Mühen auführte. So das St. Joseph's Hospital, schön und gefällig gelegen, eine Zierde für die Stadt Brees; dann die herrliche Schule, die schönste Pfarrschule in Clinton Co.; dann endlich das große Convent der Schulschwester. Der ganze Häuserkomplex ist freundlich und gefällig, so daß Höllmanns Wesen und Freundlich-

Südoftende das schöne Schulgebäude usw., am Nordostende das Schwesternhaus; dahinter an der Bartello-Beckemeyer Road (nordwest) die große Gemeindehalle. Vor der Schule eine Straße und östlich davon der zweite Block, wo die neue Kirche jetzt steht. Südlich von diesem zweiten Block eine Straße und das Pfarrhaus. Westlich davon unter der Straße hat Vater Hoellmann noch zwei Baustellen persönliches Eigentum. Dieser zweite Kirchenblock sollte nach Hoellmanns Plan eine feine große Kirche tragen, die allen Ansprüchen der Gemeinde entsprechen würde, a la St. Dominik in Brees, mit hohem, glänzenden Turme, wie alle Kirchen zur Zeit in Clinton Co. Der Anfang war gemacht und nun sollte es mit Gott weiter ge-

geben reichlich. Auch die Bergleut und Geschäftsmänner wie Henry Summert, August Summert, Von Bokels, Dunns, Nieburs, Kluthos, Gollners, Zimmthum und die große Knieß Familie usw., besonders die Summert oder Brees Coal Co. taten all ihr Bestes für St. Anthony's neue Gemeinde in Beckemeyer. Die neue Grube in Beckemeyer war die größte Hilfe für die Gemeinde und versprach es so zu bleiben auf viele Jahre. Doch die Gruben verloren überall zuviel durch die neuen Erfindungen an Brennmaterial wie Gas, Petroleum, Elektrizität usw. und damit gingen die Gruben zurück. Doch Beckemeyer Beche blieb noch lange gut. Es kam noch eine Industrie dazu, nämlich die Zink Smelter Co. und setzte ihre Schmelzöfen dort fest. Sie ist heute die Hauptarbeitgeberin in Beckemeyer; die Gruben liegen fast still. Vater Hoellmann hat das vielleicht vorausgesehen und das verdroß

zielte, und der Schuß brachte den Vogel herunter.

„Das kannst du aber nicht immer“, sagte ich.

„Warum nicht?“ fragte er; „ruhiges Blut, ein gutes Auge, ein gutes Gewehr, und ein geübter Jägermann, dann ist der Gase oder Vogel geliefert.“

Etwas später sprang ein Gase auf und lief was er konnte, daß er wegkam. Er hatte Pulver gerochen und kannte den Jägermann von früher her. Hoellmann schoß auf ihn, doch der Gase lief noch schneller.

„Den hast du aber nicht“, bemerkte ich.

„Ach, ich wollte ihn nicht; wollte ihm bloß das Fell ein bißchen kitzeln.“ Er lachte. „Die Gassen sind jetzt nicht gut zu essen.“

Also weiter. Das Land war voll von Strauch und vergiftetem Efeu. Ich sagte ihm: „Nimm dich in Acht vor dem Zeug, wenn du nicht vergiftet werden willst.“

„Tut mir nichts“, meinte er.

Einige Wochen nachher rieg man mich übers Telephon von Beckemeyer auf.

„Hello, der wa?“

Vater Hoellmann; ich möchte dich bitten, morgen Gottesdienst in Beckemeyer zu halten für mich; ich liege im Bett, bin beinahe blind, ganz angeschwollen: Arme, Hände, Gesicht. Der Doktor hält mich im Bett. Nichte es so ein in Brees mit Vater Kornbrust und helfe mir aus.

Uright, sagte ich. Ich fand ihn so in Beckemeyer am nächsten Tag (Sonntag), wie er sich geschildert hatte. Ja, es war schlimmer, als ich es mir vorgestellt hatte. Wie sah der gute Mann aus!

„Wo hast du das bekommen?“ fragte ich.

„D da auf dem neuen Kirchhof. Wir haben alles weggerissen, aufgeräumt und verbrannt. Habe dabei geschwitzt und so hat mich das giftige Zeug vergiftet. So behauptet der Doktor. Ja, das ist ein Teufelszeug und hat mich ganz krank gemacht.“

„Du bist nicht vorsichtig genug, Joseph; immer zu hastig und gewaltig.“

Vorsicht ist die Mutter des Porzellanfastens, sonst zerbrechen die Tassen und Teller auf dem Boden.

„Uright, Professor“, sagte er, „I'll take this lesson.“

(Fortsetzung folgt)

Zwei Gründe

„Warum haben Sie denn Ihren Kaffierer entlassen?“

„Nun... erstens war er vollkommen unfähig, und zweitens war er zu allem fähig.“

Betrachtungen

„Die Menschen sind doch ein komisches Volk...“

„Wieso?“

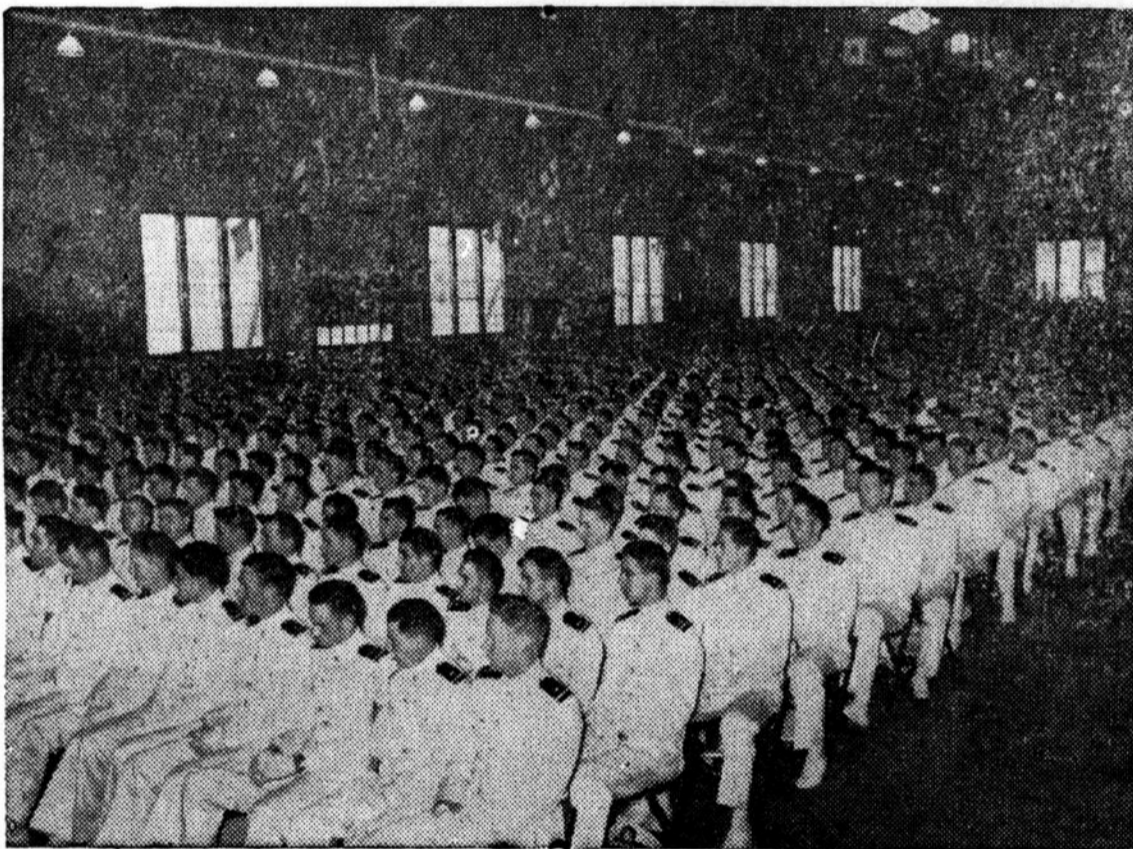
„Na, wenn du behauptest, am Himmel stehen 531,627,790 Sterne, das glauben sie, aber wenn du an eine Tür schreibst: Frisch gestrichen! dann probieren sie alle einmal, ob es auch stimmt.“

In fernen Landen

„Was ist eigentlich aus Döring geworden, der nach Indien gefahren ist?“

„Der ist schon lange tot! Erst wurde er von Heimweh verzehrt und dann von einem Tiger.“

1033 Seefadetten erhalten Kommissionen



Eine andere Art Schlußfeier wurde auf der Notre Dame Uni-

versität veranstaltet, als 1033 Seefadetten ihre Ensign's Kommissionen erhielten. Hohe Schiffsoffiziere

und die Spitzen der Univerſität nahmen an der Zeremonie teil.

teit sich darin wiederfinden und zum Vorschein kommen. Man sagt ja immer: Wie der Herr, so seine Arbeit; wie der Uhrmacher, so die Uhr; oder wie der Organist, so sein Spiel.“ Auch dort, wo er seine Hand im Werk hatte, wo eine Kirche, Schule oder Turm aufgeführt wurde, ließ er seinem Schönheitsfönn freien Lauf und ermutigte die Herren zur Ausführung der schönen Pläne. So die St. Clara's Kirche von D'Fallon, Ill., geplant von Vater Drube; Schule, Kirchturm und Vergrößerung des Pfarrhauses von St. Mary's, Trenton, Ill., gebaut von Vater F. E. Wonsel; dann der schöne, herrliche Kirchturm der Franziskus-Kirche, in Waviston, Ill., gebaut von Vater Fritz Bohmann, Waisenfremd von Vater Hoellmann. Jetzt kam die Reihe an ihn, wo er seinen Geschmack und Genie zeigen konnte. Sein ganzer Plan werde sich mit der Zeit entwickeln.

Zwei Block Land (Anton Suhl und J. Laphorn) waren geschenkt; ein Block südlich von der W. u. D. RR. an der Bartello Road. Der erste Block wurde parkmäßig angepflanzt. Am

hen zu seiner Ehre und zum Wohle und Heil unsterblicher Seelen.

Doch der Mensch denkt und Gott lenkt; seine Pläne kamen nicht alle zur Ausführung. Er selbst hat sie nicht ausgeführt. Er ging nach Texas, nachdem ich selbst von Brees 1. Januar 1910 nach Centerville Station, Ill., versetzt worden war. Der erste Bau mußte bezahlt und dann die anderen Gebäude nacheinander geplant und hergestellt werden. Darum wurde kollektiert und ein großes Picnik in Clem Hilmes' Grove an Goose Lake arrangiert. Alle umliegenden Gemeinden halfen mit und die ganze Sache wurde ein Erfolg. Pfarrer und Gemeinde freuten sich. Viele Geschenke wurden von den Leuten in Brees für Kirche, Schule, Pfarrhaus und Schwestern gemacht. So kam es, daß die Kirche von Anfang an alles hatte. Vater Hoellmanns Einfluß brachte alles zusammen. Viele reiche Bauern von Brees wie Petermeiers, Allepeters, Martin Schonefeldt, Ben Wolf, all die Holtgreaves, Ratermanns, Richters, Feldmann, Maue, Niemann, Niemann, Ahlers, Martin Ranke usw.

ihn zuletzt. Doch zur Zeit, als er mit großem Eifer die Gemeinde anfang, kam ihm das spätere Schicksal der Gemeinde nicht in den Sinn, oder es machte ihm keinen Kummer: er überließ alles dem lieben Gott und arbeitete mit Vergnügen weiter, auch die größten Opfer wurden ihm leicht.

Er freute sich sehr, als er einziehen konnte in sein eigenes Haus und seine eigene Schwester Bertha als Haushälterin bei sich haben konnte. Ich besuchte ihn oft. Da sagte er eines Tages zu mir: Komm mit; ich will dir mal unsern ausgesuchten Kirchhof zeigen. Ich ging mit den Bartelloweg hinter, dann durch Feld und Wiesen durch eine Niederung und kamen wir auf das gewählte Stück Land, das noch wild dalag. „Das ist geschenkt worden und wir werden es schön machen.“

Er hatte sein Flobertgewehr mitgenommen und schoß hier und da zur Übung. Da sah er so 50 Schritt von uns einen Vogel auffliegen, der sich etwas weiter davon auf die Spitze eines Baumes setzte.

„So, der gehört mir“, sagte er,